# Ein IHK-Präsident funkt SOS

## Jahresempfang in Kiel: Klaus-Hinrich Vater fordert mehr Einsatz für den Ausbau der Infrastruktur im Norden

**Kiel.** Das wissen Menschen am Meer: Einen Notruf setzt man nicht fahrlässig ab, sondern nur bei großer Gefahr. Die sieht offenbar Klaus-Hinrich Vater, der Präsident der IHK zu Kiel. Denn seine Rede auf dem Jahresempfang der Industrie- und Handelskammer war überschrieben mit dem Titel: „Die Küste funkt SOS."

Von Jörn Genoux

Wenn auf See ein Notruf abgesetzt wird, sind sie gefordert: die Retter der Deutschen Gesellschaft zu Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS). IHK-Präsident Klaus Hinrich Vater funkte gestern nicht nur SOS. Er rief auch zu Spenden für die Gesellschaft auf. Fotos Eisenkrätzer

Nord-Ostsee-Kanal, Anpassung der Elbe-Fahrrinne, Offshore-Windkraft, Ausbau der Strom- sowie der Straßen- und Schienennetze, die Breitbandversorgung oder die Lage der Sparkassen: Der Unternehmer sieht das Land in zentralen Bereichen in Notsituationen und setzte gestern am frühen Abend mehrfach das SOS-Signal ab. Beispiel Nord-Ostsee-Kanal: „Wir registrieren mit größter Sorge und mit Unverständnis, dass Mittel und Personal für den laufenden Betrieb nicht mehr ausreichend bereitgestellt werden, und dass Mittel zur Ertüchtigung des Kanals nur ausgesprochen zögerlich fließen", stellte Vater fest. Es sei ein Skandal, wie Deutschland „maritime Infrastruktur verkommen lässt", sagte er mit Hinweis auf Schleusen in Brunsbüttel, die noch aus der Kaiserzeit stammen.

SOS funkte Vater auch beim „Trauerspiel" der Fahrrinnenanpassung der Elbe. Das sei ein für Gesamtdeutschland wichtiges Vorhaben. Und der Beschluss des Bundesverwaltungsgerichts, darüber zu einem späteren Zeitpunkt zu entscheiden, bedeute „eine nicht hinnehmbare Verzögerung". Notrufe gingen in Richtung Land und Bund wegen des stockenden Ausbaus der Offshore-Windkraft und der Netze. „Wir sehen auf dem Meer und an den Küsten viel Potenzial für wirtschaftliches Wachstum. Man muss es nur wollen und richtig anpacken", so Vater. Und er rief die Bundes-, Landes- und Kommunalpolitiker unter den rund 1500 Gästen im Kieler Schloss dazu auf, dafür in Berlin geschlossen und bei jeder Gelegenheit aufzutreten. Und das nicht nur bei maritimen Themen. Die Autobahn 20 mit fester Querung der Unterelbe müsse „in ganzer Länge für den neuen Bundesverkehrswegplan angemeldet werden". Der sechsspurige Ausbau der A7 ab 2014 sei eigentlich positiv zu bewerten, aber: „Bis mindestens 2024 ist Schleswig-Holstein nur eingeschränkt erreichbar." Und auf den Datenautobahnen sieht es nicht besser aus. Laut IHK-Umfrage ist nur knapp ein Viertel der Unternehmen mit ihrer Breitbandversorgung zufrieden. „Wirtschaft kann Vieles ertragen, Wirtschaft kann sich auf Vieles einstellen – wirklich erfolgreich behaupten können wir uns nur, wenn die Rahmenbedingungen stimmen", sagte der IT-Unternehmer. Und dazu gehöre vor allem eine erstklassige Infrastruktur.

Dass Vater dazu nicht an vorderster Stelle die in Kiel geplante StadtRegionalBahn zählte, stieß bei Ministerpräsident Torsten Albig (SPD) auf Widerspruch. Der Regierungschef folgte Vater ansonsten in fast allen Punkten und bezeichnete in seiner Rede beispielsweise den Stillstand beim Ausbau des Nord-Ostsee-Kanals als „ein Paradebeispiel für standortgefährdende Politik". Zentrale Infrastruktur des Nordens entwickle sich zu einem Industriemuseum. Doch im Gegensatz zum IHK-Präsidenten sieht Albig die StadtRegionalBahn als vorrangiges Projekt. Denn der Individualverkehr werde sich wegen steigender Kosten massiv verändern. Wenn Kiel sich jetzt nicht zu dem Projekt bekenne, würden die Menschen in 20 Jahren die Politik für diese verpasste Chance verantwortlich machen.

Der Präsident des Deutschen Industrie- und Handelskammertags, Hans Heinrich Driftmann, forderte mit Blick auf die Infrastruktur nicht nur im Norden, sondern in ganz Deutschland: Investitionsrückstände müssten aufgeholt, knappe Mittel mit der richtigen Priorität eingesetzt und die Bürger bei Großvorhaben eingebunden werden.

„Trauerspiel" der Fahrrinnenanpassung der Elbe. Das sei ein für Gesamtdeutschland wichtiges Vorhaben. Und der Beschluss des Bundesver- Schloss dazu auf, dafür in Berlin geschlossen und bei jeder Gelegenheit aufzutreten. Und das nicht nur bei maritimen Themen. Die Autobahn schaft kann sich auf Vieles einstellen – wirklich erfolgreich behaupten können wir uns nur, wenn die Rahmenbedingungen stimmen", sagte Infrastruktur des Nordens entwickle sich zu einem Industriemuseum. Doch im Gegensatz zum IHK-Präsidenten sieht Albig die StadtRe- tionsrückstände müssten aufgeholt, knappe Mittel mit der richtigen Priorität eingesetzt und die Bürger bei Großvorhaben eingebunden werden.

# Zu welchem Thema würden Sie einen Notruf absetzen?

Für mich als Schleswig-Holsteiner ist es nicht verständlich, dass solche wichtigen Themen wie der Ausbau der Bundesfernwasserstraßen, also des Nord-Ostsee-Kanals, oder der sechsspurige Ausbau der Autobahn 7 nicht super, super, super vordringlich sind. Denn das sind nicht nur wichtige Themen für die Menschen und Unternehmen hier im Norden, sondern für ganz Deutschland, wenn nicht sogar für ganz Europa.

**Jens Bendfeldt**

Ein SOS zu allen Themen, die mit der Infrastruktur des Landes zu tun haben, mit der Erreichbarkeit. Also der Elbtunnel ist beispielsweise eine totale Katastrophe. Ich habe im vergangenen Jahr etliche Male vor, im oder hinter dem Tunnel gestanden und kam nicht weiter. Es muss etwas geschehen, dass man in dieses Land hinein kommt, durch Schleswig-Holstein hindurch und auch auch wieder heraus kommt.

**Katharina Bardenhewer**

Mein SOS gilt definitiv der Bildungspolitik. Wir stellen uns jeder Herausforderung, und ich glaube, dass uns nichts umhauen kann – bis auf eine einzige Sache. Noch kriegen wie gute Auszubildende. Aber wir spüren schon heute, wie schwer es ist, geeigneten Nachwuchs zu finden und haben ganz, ganz große Sorge, dass wir in zehn Jahren dann Bereiche einstellen müssen, weil wir die Leute nicht mehr finden.

**Thomas Prey**

Ich halte es für dringend notwendig, dass man das Schienenverkehrsnetz erweitert. Es wird viel zu wenig darüber nachgedacht, dass es schnelle Zugverbindungen zwischen Kiel und Hamburg geben muss. Wir brauchen keine Regionalbahn von Probsteierhagen nach Kiel, sondern für Berufstätige und Familien schnelle Züge zwischen den beiden Städten. Hamburg wird als Arbeitsort für Menschen aus der Region Kiel immer wichtiger werden.

**Claudia Büsgen**

Ich würde einen Notruf absetzen, um endlich die Bereitschaft bei Unternehmen und Privatpersonen zu erhöhen, sich am Ausbau der Breitbandversorgung in Schleswig-Holstein zu beteiligen. Die ist nämlich überhaupt nicht ausreichend und müsste von der Politik wie den Medien endlich zum Thema gemacht werden. Denn nur dann sind auf diesem Feld schnell wichtige Fortschritte zu erzielen. Und wir wären nicht länger abgehängt.

**Björn Schwarze**